

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **39 (1957)**

Heft 29

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Frau in der Kunst

Renate Steiger vom Zürcher Bühnenstudio wurde an das Landestheater Darmstadt verpflichtet.

An der Vernissage der Ausstellung «Arbeit und Kunst» in Genf

Vor dem Eingang zum Kunstmuseum standen in ihren Galauniformen die Weibel der Stadt, die dekorativ und feierlich wirkten. Damen und Herren entstiegen den Autos, die vorfuhren; fast unbemerkt unter ihnen auch eine zarte alte Dame, die dann am Arm eines Herrn die Freitreppe emporstiegt.

Wir müssten unzählige Fabriken anschauen, auf Werften gehen und auf Baustellen, in Minen und auf Meere, um das sehen zu können, was hier in den Sälen von den besten Meistern der Welt geschaffen wurde.

Teestunde

Etwas vom Besten, was Sie einem lieben Besuch vorsetzen können, ist eine herrliche STALDEN CREME.

Auch Ihre Familie wird sie als Dessert oder zum Sonntag-Tea sehr schätzen.

STALDEN CREMEN werden Sie und Ihre Gäste begeistern!



plötzlich etwas Seltsames... Von irgendeinem italienischen Maler wird erzählt, dass er beim ersten Anblick eines Gemäldes ausgerufen habe: «Auch ich bin ein Maler!»

Nach viele Erinnerungssteinchen heller und dunkler Art könnte ich meinem Mosaik beifügen; aber ich darf Sie nicht mehr länger festhalten.

Von der Borso-D'Este-Bibel und der Dankbarkeit der Internierten

Als ich kürzlich in der prächtigen Bibelausstellung in der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern unter den vielen interessanten und kostbaren Bibelausgaben auch die Borso-d'Este-Bibel er-

Hausfrau auf dem Wasser

«Gegen den Strom» heisst der Farbfilm, der von der Walter-Kägi-Filmproduktion, Zürich, im Auftrage des Basler Rheinschiffahrtsamts gedreht wurde und der das Leben der Rheinschiffer, die jahraus, jahrein den Rhein entlangfahren, schildert.

Frau Johanna ist eine der etwa 300 Schweizer Frauen, die auf dem Rhein wohnen. Ihr Mann ist Schiffsführer eines Tankschiffes, das ständig zwischen Basel und Rotterdam oder zwischen Basel und Antwerpen unterwegs ist.

Seit zwanzig Jahren ist der Rhein Johannes Heimat; er ist immer dabei, wenn es in ihrem Leben Sorgen und Nöte, wenn es Glück und Freude gibt. Er ist der stille, zuverlässige Freund, der dem Schiffsführer und seiner Familie Arbeit und Brot gibt, auf dem der kleine Sohn seine ersten Kinderspiele gespielt hat.

Im vorigen Jahr hat sie einmal eine Reise überschlagen und ist allein an Land geblieben, um sich etwas Ruhe zu gönnen und zu erholen — aber nie wieder will sie das machen. Sie kann einfach nicht mehr leben ohne das Schiff und ohne den Strom.

Das Leben auf einem Rheinschiff habe ich mir früher immer ein wenig primitiv und ungemütlich vorgestellt. Aber nachdem ich drei Wochen lang mit Frau Johanna talwärts und bergwärts gefahren bin, habe ich meine Meinung gründlich geändert.

Der Herd wird mit Rohöl geheizt, und Frau Johanna schwört auf diese Kochmethode. Alle Räume haben Heizung, die wie Koks feuert und wird, und im Winter, wenn es heftig regnet, ist die Wohnung warm gibt es überall Topfblumen, versteht sich, denn woher sollte man auf dem Rhein auch frische Schnittblumen nehmen!

«Kommen Sie rasch!», rief Frau Johanna eines Vormittags zu mir in die Kajüte hinab, «das Provinzboot ist da». Ein kleines Boot kam seitlich an die «Alpenrose» herangefahren, und die Schiffersfrau war bereits dabei, ihre Auswahl zu treffen.

Beim Zusammenbruch der österreichischen Monarchie, 1918, wollte Italien diese bibliophile Kostbarkei erwerben in seinen Besitz bringen. Doch ein Exemplar dieses «monumento di splendore della miniatura italiana», dessen Original der Stolz der Este-Bibliothek in Modena bildet.

Schon die äusserliche Grösse ist imposant. Der pergamentne Rücken und das goldfarbene Seidenfutter der Einbanddeckel ist mit dem Adlerwappen Borso d'Estes geziert.

Die Schweiz, Frankreich, Deutschland und Holland sind die Länder, die an den Rhein angrenzen, und jedes Land hat bestimmte Waren, die dort besser und billiger sind als im Nachbarland.

Frau Johanna noch unerfüllter Traum ist ein Kühlschrank, denn in der Küche ist es immer ziemlich warm, und die Lebensmittelvorräte verderben viel zu leicht.

Das grosse Problem aller Rheinschifferfamilien sind die Kinder. Solange sie klein sind und noch nicht zur Schule müssen, bleiben sie auf dem Schiff. Doch an Bord muss eine Mutter sehr viel mehr auf sie aufpassen als an Land, denn das Wasser hat bekanntlich keine Balken, und schon manches Kind ist — in sein Spiel vertieft und der Gefahr nicht achtend — über Bord gefallen.

Das grosse Problem aller Rheinschifferfamilien sind die Kinder. Solange sie klein sind und noch nicht zur Schule müssen, bleiben sie auf dem Schiff. Doch an Bord muss eine Mutter sehr viel mehr auf sie aufpassen als an Land, denn das Wasser hat bekanntlich keine Balken, und schon manches Kind ist — in sein Spiel vertieft und der Gefahr nicht achtend — über Bord gefallen.

Ob Sie zufrieden ist mit ihrem Leben auf dem Rhein, frage ich Frau Johanna, als wir in unserem letzten gemeinsamen Abend auf dem ledernen Eckssofa in der Küche sitzen, deutschen Wein trinken und Schweizer Gebäck knabbern.

So zeigte ihnen an zwei «Gastabenden» unser gültiger Dorfpolizist bei uns im Film prächtige Farbaufnahmen unseres schönen Landes.

Bund Schweizerischer Frauenvereine

Am 4. Juli 1957 versammelte sich in Zürich der neugewählte Vorstand des BSF zu seiner ersten reichbefrachten Sitzung.

Zuerst waren administrative und finanzielle Fragen zu diskutieren, wobei die letzteren sogar etwas Freudiges brachten, nämlich den beträchtlichen Erfolg der Milchbar an der MUBA.

Die geplante Studententagung im Oktober, zur Botschaft des Bundesrates über die Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechtes in eidgenössischen Angelegenheiten, sowie über die Stellung der Schweiz zum freien Markt und zu den Freihandelszonen, wurde besprochen.

Die geplante Studententagung im Oktober, zur Botschaft des Bundesrates über die Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechtes in eidgenössischen Angelegenheiten, sowie über die Stellung der Schweiz zum freien Markt und zu den Freihandelszonen, wurde besprochen.

Hübsche und praktische Geschenke

«Mit Gott! Die Fahrt be- ginnt...» natürlich auch das Schiff, unsere «Alpenrose». Genügt das etwa nicht, um glücklich zu sein? Leise, in gleichmässigem Takt, schwankt das Schiff.

«Arte del Ticino» Kunstgewerbe - Handgewebe Telacker 30, Zürich, Telefon (051) 23 13 73

Antwort an Selma

Die Art und Weise Ihrer Kritik an der Haltung des Schweizerischen Frauenvereins in der gegenwärtigen Frauenstimmrechtsaktion hat mir leid getan. Ist es wirklich notwendig, dass wir Frauen uns in Namen des Stimmrechts so unfreudlich beugen und uns schlechten Willen zum Vorkauf machen? Gewiss bedauern wir Stimmrechtlerinnen alle den Beschluss der gemeinnützigen Frauen, aber wir müssen Ihre Haltung auch zu verstehen suchen. Ich kann nur annehmen, dass Sie, Frau Selma, und andere Kritikerinnen dem Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein nicht sehr nahe stehen. Er setzt sich aus über 200 Sektionen zusammen, von denen manche sehr aufgeschlossenen städtische Frauenvereine sind, die in ihrer Gesamtheit ohne weiteres bereit sind, sich zum Stimmrecht zu bekennen. Sehr viele Sektionen aber sind Frauenvereine aus ländlichen oder Berggegenden, deren Mitglieder in aller Stille ein gewaltiges Mass gemeinnütziger Arbeit leisten, das in ihren Gemeinden nicht wertzuschätzen wäre. Sie hatten aber einfach noch nicht Gelegenheit, sich so mit der Stimmrechtsforderung auseinanderzusetzen, wie dies für uns in der Stadt seit langem fast zum täglichen Brot gehört. Es ist nun aber Sitte, dass ein schweizerischer Zusammenschluss sich nicht über die Meinung einer beträchtlichen Minderheit seiner angeschlossenen Sektionen hinwegsetzt. Das Wort «wer nicht für mich ist, ist wider mich» gilt aber im Falle des Beschlusses des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins nicht, denn diejenigen Mitglieder, die sich für das Stimmrecht einsetzen wollen, haben längst den Weg in eine eigentliche Frauenstimmrechtsorganisation gefunden. Ausserdem ist es den gemeinnützigen Sektionen ausdrücklich freigestellt worden, sich einzeln der neu aufzubauenden Arbeitsgemeinschaft für die Botschaft des Bundesrates anzuschließen. Manche Sektion ist auch Mitglied des Bundes schweizerischer Frauenvereine und folgt seiner eindeutigen Haltung zugunsten des Frauenstimmrechts. Es ist eine Tatsache, dass es im Land herum überall sehr tüchtige Schweizerinnen gibt, die dem Stimmrechtsgedanken noch ablenkend oder doch abwartend gegenüberstehen. Geben wir ihnen, wie auch den Männern, die in absehbarer Zeit für unser Anliegen zur Urne gehen werden, nicht ein Bild kleinlicher Kritik und Uneinigkeit zwischen den Frauen, es wäre dies ein schlechter Weg, sie zu Gleichgesinnten zu machen. Bezeugen wir vielmehr unsere Reife durch grosszügiges Verständnis für alle diejenigen, die noch nicht mit uns gehen. E. St.-M.

Internationales Pfadfinderinnen-Lager im Goms

Für das vom 20. Juli bis 3. August 1957 im Goms (Oberwallis) stattfindende Internationale Pfadfinderinnen-Lager werden rund 6000 Teilnehmerinnen erwartet, wovon gegen 1000 aus dem Ausland, die erst am 22. Juli eintreffen werden. In neun Lagergemeinden, die meist mehrere Dörfer umfassen, sollen die 400 bis 700 Pfadfinderinnen aufgenommen werden. Lagerort sind Oberwald, Obergesteln, Ulrichen, Gschinen, Münster, Reckingen, Glurigen, Ritzingen, Biel, Selkingen, Blitzingen, Niederwald, Bellwald, Steinhaus, Mühlebach, Fiesch, Ernen, Auserbin, Binn. Das Ausland wird besonders stark vertreten sein mit Teilnehmerinnen aus Schweden, Suomi (Finnland), Deutschland, Belgien, Frankreich, Holland, England, USA, Italien, Liechtenstein, Norwegen. Aber auch aus Griechenland, Spanien, den Philippinen, Südafrika und etlichen anderen europäischen und überseeischen Staaten liegen Anmeldungen vor.

Es werden Werkgruppen für verschiedene Wissensgebiete und praktische Betätigungen organisiert, ebenso Wanderungen und grössere Exkursionen, so nach Zermatt-Gornergrat, Saas-Fee, Val d'Anniviers.

Koche selbst

mit wenig Fett — nimmst Du wenig, bleibst Du nett. Kochst auch mit PIC-FEIN so ist's klar, gerät Dir alles wunderbar! Und möchtest Jahre länger leben sollst Du nicht nach Masse streben. Koche mild mit wenig Salz — sieh Schwizervolk mir Gott erhalt's!!

Mit dem besten Wünschen von H. W. Rindler-Schjerve, Chef des Schweizerischen Pfadfinderverbands

Ein besserer Essig

aus Schweizer Obst, naturrein, spritfrei hergestellt.



Obi Obstverwertungsgenossenschaft Bischozsell

Aletschgebiet, Simplon, Grimsel, Adelboden. Die oberste Lagerleitung befindet sich in Ulrichen, wo am Nachmittag des 28. Juli (Sonntag) unter Mitwirkung des Gomsener Musikverbandes ein grosses Treffen mit Ansprachen von Bundespräsident Streuli und Lady Baden-Powell, mit Volkstänzen und Popspiel, stattfindend wird. Als Pfadi-Spezialzug mit Dampflok (Fr. 1.— für 3 Fahrten für Lager-Teilnehmerinnen) verkehrt vom 23. Juli bis 2. August mit Ausnahme vom 28. August zwischen Niederwald und Oberwald der «Goms-Express», für den die Direktion der Furka-Oberralp-Bahn in entgegenkommender Weise einen Spezialfahrplan aufgestellt hat. Auf der Route Fiesch-Ernen-Binn kursieren zusätzliche Postautos.

Alpengarten Schynige Platte

v. Trotz dem regenreichen Sommer 1956 blieb der Besuch dieses grössten Alpengartens der Schweiz nur um wenig hinter jenem des Vorjahres zurück, das rund 20 000 Eintritte gebracht hatte. Laut Jahresbericht erfreuten sich das Berner Heimatbuch über den Alpengarten und die farbigen Ansichtskarten grosser Beliebtheit, so dass Neuaufgaben bestellt werden mussten. Im Auftrag der Stiftung «Pro Helvetia» dreht die Montana-Film-AG, Zürich, einen farbigen Dokumentarfilm über den Alpengarten. Der alpinbotanische Kurs von Prof. M. Welten (Bern) wird stets reger besucht; die während 27 Jahren von Dr. W. Lüdi (Zürich) in der Versuchsreihe ausgeführten und nun abgeschlossenen Untersuchungen sollen in beschränktem Umfang während weiteren 10 Jahren fortgesetzt werden. Gegenwärtig ist der Besuch des von zwei jungen Gärtnerinnen und einem Hilfsgärtner betreuten Alpengartens, der sich nun in voller Schönheit und Pflegezeit zeigt, besonders lohnend! An der auf Samstag, 20. Juli 1957, 14.15 Uhr, angesetzten Vereinsversammlung im Alpengarten auf der Schynigen Platte wird dessen 30-jähriges Bestehen in einer Ansprache von Ehrenpräsident Hans Itten gewürdigt werden.

Tod einer Schweizer Schriftstellerin

(BSF) In Neuchâtel ist im Alter von 78 Jahren die Schriftstellerin Eulalie Piccard-Goué gestorben, die Mutter von Sophie Piccard, Professorin an der Universität Neuchâtel. Frau Eulalie Piccard war Mitglied des Schweizerischen Schriftstellervereins und der Association des écrivains neuchâtelois et jurassiens. In Petersburg geboren, kam sie acht Jahre nach der Revolution in Russland mit ihrer Familie in die Schweiz und wirkte hier als Sprachlehrerin. Im Roman-Wettbewerb der Pariser Académie d'éducation et d'entraide sociales erhielt sie eine Auszeichnung für mehrere Arbeiten über die grosse russische Tragödie, biographische Essays und Romane über den Bolschewismus und, im Jahre 1952, einen Preis der Schiller-Stiftung.

Besuch aus Israel

Vor 20 Jahren kam Schwester Dina Kaplanowitsch nach Zürich, um sich über die Ausbildungsmöglichkeiten und Lehrpläne für die Krankenschwestern des damaligen Palästina zu orientieren. Von der «Kupath Cholim» (Arbeiter-Krankenkasse) in die Schweiz geschickt, lag es ihr daran, sich hier so vollständig wie möglich zu informieren; so trat sie mit der geburtsärztlichen und anderen Abteilungen an der Schweizerischen Pflegerinnen-Schule in Zürich in Verbindung, fuhr aber auch nach Bern und konnte bei ihrer Heimkehr die Schulen Palästinas nach den Lehrvorschriften, die sie mitbrachte, aufbauen. Die Schule des von den Krankenschwestern später errichteten Beilin-Spitals in Tel Aviv basiert also in ihrem Lehrplan für die Schwestern auf

Schweizer Vorbildern. Schwester Dina richtete die weiteren Schulen der Kupath Cholim genau so ein — bis sie nun nochmals in die Schweiz kam, um sich nach den neuesten Einrichtungen und Kursen für Schwestern zu erkundigen. Sie besuchte wieder die Pflegerinnenschule und ebenso das Rot-Kreuz-Spital. Sie besichtigte das Zürcher Stadtspital sowie die Spitäler von Winterthur und der Stadt Bern und begab sich von hier nach London, nachdem sie vorher am Internationalen Krankenschwestern-Kongress in Rom teilgenommen hatte.

Frau und Film

Der Stadtpräsident von Zürich teilt mit: Die Stadt Zürich verleiht im Jahre 1957 erstmals Auszeichnungen für die besten zürcherischen Dokumentar- und Spielfilme. Zur Auszeichnung zugelassen werden Filme, die von Produzenten hergestellt sind, die seit mindestens drei Jahren in der Stadt Zürich oder ihrer Umgebung niedergelassen sind, oder deren Inhalt mit Zürich in Beziehung steht. Es können nur Filme angemeldet werden, die für die öffentliche Vorführung bestimmt sind und deren Uraufführung zwischen dem 1. Januar 1953 und dem 30. Juni 1957 liegt. Das Reglement des Stadtrates über die Auszeichnung von Filmen kann vom Sekretariat des Stadtpräsidenten, Stadthaus, Büro 212, bezogen werden. Anmeldungen unter Nennung des Titels, Produzenten und allen weiteren erforderlichen Angaben sind bis Ende August 1957 dem Stadtpräsidenten von Zürich einzureichen.

In Zürich wurde kürzlich der neue Kino Stauffacher, der unter der Leitung von Frau E. Mülli-Gut steht, eröffnet. Wir wünschen der unternehmungsfrohen Direktorin eine glückliche Hand in der Wahl der Filme und erfreulichen geschäftlichen Erfolg!

Der Sonderdruck mit der Radioansprache Dr. Albert Schweitzers hat grossen Anklang gefunden. Es ist nur noch eine kleine Auflage verblieben. Interessentinnen empfehlen wir, in den nächsten Tagen Exemplare bei der Administration Schweizer Frauenblatt, Winterthur, zu bestellen, bevor die Auflage ausverkauft ist (Tel. (052) 2 22 52).

Im «Nebelspalter» lesen wir:

«Die Zahlen sind nicht erhebend»

Während China das Stimmrecht erst vom 35. Jahr an kennt, dürfen unsere zwanzigjährigen Junglinge zur Urne, was wir ihnen gerne gönnen wollen. Sie und die älteren Herren der Schöpfung gehen allerdings, wenn es ihnen eben passt. Die Zahlen unserer Stimmbeteiligten sind nicht besonders erhebend. Den Frauen, auch den reifen, klugen Staatsbürgerinnen, ist das Stimmrecht noch versagt. Extrem ausgedrückt: Die Universitätsprofessorin darf weder stimmen noch wählen; ein leicht schwachsinziger Mann darf es.

Oscar Odermatt, Solothurn: «Zerfall unseres Rechts». Separatdruck aus dem Jahrgang 1954 der «St. Ursen-Glocken».

Korrigenda

Im Feuilleton über Cécile Lauber in der letzten Nummer wurde als Verlag des Bandes «Tiere in meinem Leben» Fretz & Wasmuth genannt, während derselbe aber bei Zollikofer in St. Gallen erschienen ist.

Radiosendungen

vom 21. bis 27. Juli 1957

Montag, 22. Juli, 14.00: Notiers und probiers. Das Rezept des Chefs — Tee, kalt serviert — Gärtnerin aus Liebe — Kleingkeiten — Was möchten Sie wissen? — Mittwoch, Mütterstunde: Das Kleinkind in den heissen Tagen. — Freitag, 14.00: Frederika Runberg, Finnlands erste Journalistin. Porträt von Clara Snellmann, 16.00: Frauenzimmerliches. Heitere Unterhaltung für die Frauen.

Kinder- und Jugendsendungen

Montag, 22. Juli, 17.30: Kind und Tier. Carl Stemmer unterhält sich mit Kindern. — Mittwoch, 17.30: Kinderstunde: Kinderschriftendienst, anschließend: «De Esell Peppino», Gescht. — Freitag, 17.30: Jugendstunde: Der kleine Karl der Kühne, Lausbubenstück.

Redaktion:

Frau B. Wehrli-Knobel, Birmsendorferstrasse 426 Zürich 55, Tel. (051) 35 30 65 Wenn keine Antwort: (051) 26 81 51

Verlag:

Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Präsidentin: Fräulein Dr. Olga Stämpfli, Gönhardhof, Aarau

Advertisement for THALYSIA-Badeanzug. Includes image of a woman in a swimsuit and text: 'Auch wenn Sie vollschlank oder fest sind können Sie am Badestrand gefällig und nett aussehen, wenn Sie den THALYSIA-Badeanzug «Invisetta» tragen'. Also: 'Werum vermag Ihnen der THALYSIA-Badeanzug ein nettes Aussehen zu geben? Weil er sorgfältig auf Figur gearbeitet ist und so die natürlichen Formen schön zeichnet.' 'Dadurch sitzt er bequem und so gut, dass er Gesäss und Büste voll deckt und durch den eingebauten Büstenhalter auch die schwerste Brust restlos umschliesst und gut formt.' 'Er ist aus wasserabstossender, mit Perlon verstärkter Wolle fein und solid gewirkt, so dass Sie ihn jahrelang tragen können, um so mehr, als seine klassische Schnittform immer gefällig.' 'Kommen Sie jetzt zu uns, Sie finden auch für Ihre Figur den gützigsten Badeanzug.' THALYSIA-SALON Zürich, St. Peterhofstatt 4 Basel, Gerbergasse 16 / Passage

Basler Leckerli Inserieren führt zu Erfolg! K. Grether, Basel Wanderstrasse 45 (Nachnahmeversand) Feuer-Reklame



Augen-Pflege

Wenn Ihre Augen müde, geschwächt, entzündet und überanstrengt sind, wenn Sie brennen, schmerzen und tränen, dann pflegen Sie sie mit dem wundertunenden und erfrischenden

Zellers Augenwasser

dem beliebtesten Mittel zur wirksamen Augenpflege. Fl. à Fr. 2.60 In Apotheken und Drogerien Ein bewährtes Präparat von Max Zeller Söhne AG, Romanshorn Hersteller pharmazeutischer Produkte seit 1864

Zweifel Naturtrub Immer mehr Familien trinken Zweifel Naturtrub Süssmost, wie frisch ab Presse. Mosterei Zweifel & Co. Zürich-Höngg Telefon 56 77 70

J. Leutert Metzgerei Charcuterie Zürich 1 Schützengasse 7 Telefon 23 47 70 Telefon 27 48 88 Filiale Bahnhofplatz 7

...herrlich das neue Maruba Lanolin Schaumbad! MARUBA hat für alle, die eine trockene und spröde Haut haben, eine Überraschung: das neue MARUBA-LANOLIN-SCHAUMBAD «Ardista» mit Lanolin Spezial. Sie werden begeistert sein, denn das Maruba-Lanolin-Schaumbad ist eine vollständige Schönheitsbehandlung, welche die Haut nährt, geschmeidig macht und köstlich parfümiert. Neu: Maruba Schaumbad Ardista mit Lanolin Spezial NEU: Für trockene Haut: MARUBA-Ardista, Fl. zu Fr. — 85 (für 2 Bäder); Fr. 4.05; Fr. 7.45; Fr. 16.50; Fr. 28.90 (ca. 120 Bäder) — Lux.

Der Haaranalytiker GODY BREITENMOSER sagt... ... dank jahrelangen Versuchen ist es mir gelungen, einige Haarpflegemittel auf der Basis von pflanzlichen und biologisch wirksamen Teilen herzustellen. Meine Präparate gerieren eine wirklich natürliche, in jeder Beziehung grundlegende Haarpflege. Es gibt ein altes Sprichwort: «Vorbeugen ist besser als heilen!» Sprüchliches Haar zu erhalten, zu kräftigen, ist mit meinen Präparaten möglich. Aber aus einer totalen Glätte wieder Haare wachsen zu lassen, ist ausgeschlossen. Kommen Sie, bevor Sie kahlköpfig werden; auf Grund einer genauen Untersuchung empfehle ich Ihnen das für Ihren Spezialfall notwendige Mittel. Ein Anruf unter (051) 23 58 77 genügt. Capina Die Präparate für alle Haare Ein Anruf unter (051) 23 58 77 genügt GODY BREITENMOSER, GENERAL-WILLE-STRASSE 21, TELEFON 23 58 77, ZÜRICH 2 90% aller Einkäufe besorgt die Frau. Mit Inseraten im «Frauenblatt», das in der ganzen Schweiz von Frauen jeden Standes gelesen wird, erreicht der Inserent höchsten Nutzeffekt seiner Reklame